



Grundwissen

für

Trekking-Reiter

(1) Anatomie / Exterieur	1 - 2
(2) Zucht und Ausbildung	3
(3) Haltung / Unterbringung	4 - 6
(4) Haltung / Fütterung	7 - 9
(5) Krankheiten und Verletzungen	10 - 15
(6) Erste Hilfe	16 - 20
(7) Ausrüstung von Pferd und Reiter / Sattelung und Zäumung	21 - 24
(8) Reiten im Gelände	25 - 30
(9) Karte und Kompass	31 - 34
(10) Rechtsvorschriften / Reitdisziplin	35 - 36
(11) Naturschutz	37 - 40

- 1.1 Wie und warum sollen die Hintergliedmaßen des Pferdes ausgerüstet sein?
Die Hintergliedmaßen des Pferdes sollen gut bemuskelt und mit starken Gelenken ausgerüstet sein, da das Pferd den Schub für die Bewegung nach vorn aus der Hinterhand entwickelt. Sie wird deshalb auch der „Motor“ des Pferdes genannt.
- 1.2 Warum soll die Schulter des Pferdes lang und schräg gebaut sein?
Eine schräge Schulter ermöglicht dem Pferd größeren Raumgriff als eine steile Schulter.
- 1.3 Was versteht man unter einem überbauten Pferd?
Wenn die Kruppe des Pferdes höher ist als sein Widerrist.
- 1.4 Wann bezeichnet man Kopf und Gliedmaßen des Pferdes als „trocken“?
Wenn die Haut straff auf den Knochen aufliegt und sich kein Fettgewebe dazwischen befindet.
- 1.5 Wo und womit wird die Größe des Pferdes ermittelt?
Am Widerrist mit dem Stockmaß (vom Boden zum Widerrist mit dem Messstock) oder Bandmaß (vom Boden am Körper entlang zum Widerrist – ergibt mehr cm als Stockmaß).
- 1.6 Wie groß ist der Gesichtskreis des Pferdes?
Ca. 340° - 350° , abhängig von der Stellung der Augen am Pferdekopf.
- 1.7 Wo beginnt der Bereich, in dem ein Pferd scharf sieht?
Ungefähr 1,0 – 1,5 m vom Auge entfernt, im absoluten Nahbereich sieht das Pferd nur Schemen.
- 1.8 Was ist die weiße Linie?
Die weiße Linie ist die Trennschicht im Huf zwischen äußerer Tragwand und innerem, lebendem Huf.
- 1.9 Was verstehen Sie unter einem Trachtenzwanghuf?
Die Trachten sind eingezogen, d.h., sie sind nach innen versetzt und engen den Strahl ein.
- 1.10 Wie entsteht der Trachtenzwanghuf?
Meist durch zu starkes Beschneiden des Strahls oder zu engen Beschlag.

1.11 Was sind Kunden?

Die Kunden sind schwarzbraune Vertiefungen auf den Kauflächen der Zähne des jungen Pferdes, die sich mit zunehmendem Alter abnutzen und die Form verändern.

1.12 Was versteht man unter Ganaschenfreiheit?

Die Ganaschen liegen den Ohrspeicheldrüsen an und sollen diesen genügend Spielraum lassen, um eine schmerzhaft Quetschung und nachfolgende Entzündung beim Beizäumen zu vermeiden.

1.13 Welchen Namen gibt es noch für das Fesselgelenk?

Köte.

1.14 Was bedeutet Kötenbehang und wozu dient er?

Der Kötenbehang sind die Langhaare am Fesselgelenk. Sie dienen als Regenrinne und schützen die Fesselbeuge vor Nässe, Schmutz und Verletzungen.

1.15 Benennen Sie verschiedene Stellungsfehler beim Pferd?

z. B. bodeneng, bodenweit, kuhhessig, fassbeinig, bärentatzig.

- 2.1 Warum sind Kreuzungen zwischen südlichen und nördlichen Rassen wie z.B. Arabern und Norwegern nicht empfehlenswert?
- Weil sie in ihrem Charakter und ihren Anlagen – bedingt durch die jeweiligen Umweltbedingungen – zu große Gegensätze zeigen; z.B. Haarkleid, hoher und tiefer Schweifansatz, usw.
- 2.2 Wann beginnt man mit der Grunderziehung des Fohlens?
- Bereits ein paar Tage nach der Geburt. Auch ein junges Fohlen kann bereits lernen, die Hufe zu geben, auf die Seite zu treten und sich dirigieren zu lassen.
- 2.3 Wann wird ein Fohlen zum ersten Mal beim Schmied vorgestellt?
- Bei korrekter Huf- und Beinstellung im Alter von 3 Monaten. Sind Fehlstellungen vorhanden, früher.
- 2.4 Wie wird ein Jungpferd anlongiert?
- Zum Anlongieren benötigt man auf alle Fälle einen Helfer, der das Jungpferd auf dem Longierzirkel anführt, so lange, bis es verstanden hat, im Kreis zu laufen.
- 2.5 Welche Vorteile haben Boden- und Longenarbeit für die Ausbildung des Jungpferdes?
- Das Pferd lernt bereits vor dem Anreiten, dem Menschen zu vertrauen, ihn als ‚Alphatier‘ zu akzeptieren. Es lernt die Gangartenkommandos und die Begriffe für Anhalten und Wenden, so dass es beim Anreiten nicht mit stärkeren Hilfen dirigiert werden muss.
- 2.6 Ab wann kann ein Jungpferd als Handpferd ins Gelände mitgehen?
- Wenn das Pferd die Gangartenkommandos erlernt hat. Für längere Strecken sollte der Körperbau gefestigt sein.
- 2.7 Wie kann man ein junges Pferd am besten für das Geländereiten ausbilden?
- Am besten in Gesellschaft eines erfahrenen Pferdes, als Handpferd oder unter dem Sattel.
- 2.8 Ab welchem Alter sollte man ein Pferd einreiten?
- Je nach Rasse, Typ und Entwicklungsstand zwischen 3 und 5 Jahren.

-
- 3.1 Welche Grünfläche rechnet man pro Pferd und Jahr inkl. Futtergewinnung?
Eine Mindestweidefläche von 1,0 ha sollte vorhanden sein.
- 3.2 Welche Stalleinstreu ist geeignet?
Jede staubfreie Einstreu.
- 3.3 Welche gesundheitlichen Folgen kann eine ungepflegte Matratzeneinstreu haben?
Durch das feuchte Klima wird das Hufhorn aufgeweicht. Folge hiervon sind Strahlfäule und in schlimmen Fällen Hufkrebs, auch Mauke kann verursacht werden. Der aufsteigende Ammoniakdampf verursacht Atemwegserkrankungen wie z.B. Bronchitis, Lungenentzündung, Lungenödeme bzw. Augenerkrankungen wie z.B. Bindehautentzündung, Augenentzündung und chronische Folgeformen.
- 3.4 Wie werden Futtertröge und Selbsttränken im Stall angebracht?
Futtertröge und Selbsttränken (Oberkante) werden maximal in Buggelenkshöhe des Pferdes angebracht, in Boxen möglichst diagonal gegenüberliegend. Ecken und Kanten müssen abgerundet sein.
- 3.5 Wie viele Ein-/Ausgänge sollte der Offenstall haben?
Mindestens zwei.
- 3.6 Wie müssen die Ein-/Ausgänge im Offenstall angeordnet sein?
Sie sollten zur wetterabgewandten Seite liegen und mindestens 3,5 bis 4 Meter voneinander entfernt sein.
- 3.7 Warum sollte der Offenstall zwei möglichst weit auseinander liegende Ausgänge haben?
Damit ein rangniederes Tier im Offenstall problemlos ausweichen kann, wenn ein ranghöheres den Stall betritt.
- 3.8 Warum können Fressstände im Offenstall eine sinnvolle Einrichtung sein?
Damit auch das rangniedere Tier in der Herde in Ruhe fressen kann, ohne von ranghöheren Tieren abgedrängt zu werden. Voraussetzung ist, dass die Fressstände korrekt gebaut sind.
- 3.9 Wie sieht ein Fressstand aus?
Ein Fressstand sollte nicht breiter als 70 – 80 cm sein, lang genug, dass das Pferd ganz hineintreten kann und bis mindestens Kopfhöhe mit Brettern verkleidet, damit die Nachbarn sich während des Fressens nicht beißen oder bedrohen können. In nicht

homogenen Gruppen kann es sinnvoll sein, die Fressstände während der Futterzeit hinten zu verschließen, damit nicht ein ranghohes Pferd von hinten nachdrängt.

3.10 Welcher Boden ist im Offenstall sinnvoll?

Hier stehen verschiedene Böden zur Auswahl, möglich sind Natur- und Holzböden, Verbundpflaster, Sand, Gummimatten o.ä.. Im Ruhebereich sollte der Boden eingestreut oder nicht zu hart sein.

3.11 In welche drei Bereiche teilt sich der Offenstall?

In den Fressbereich, den Ruhebereich und den sozialen Bewegungsbereich.

3.12 Wie kann bei Offenstallhaltung garantiert werden, dass jedes Pferd da ihm zugedachte Kraftfutter erhält?

I - Fütterung in Fressständen unter Überwachung,

II - Futterbeutel zum Umhängen für jedes Tier, so dass kein anderes Pferd daraus fressen kann.

III - Durch Transponder-Fütterung.

3.13 Was gehört zu den regelmäßigen Arbeiten der Weidepflege?

Das Absammeln von Pferdekot, regelmäßiges Ausmähen von Zäunen und Geilstellen, Kontrolle des Bewuchses auf Giftpflanzen.

3.14 Wie sollte sich der ideale Weidebewuchs zusammensetzen?

20 % Kräuter, 10 % Klee, 70 % Gräser.

3.15 Warum sollten Pferde möglichst nicht auf Schafweiden gehalten werden?

Weil Pferde und Schafe beide Träger des Leberegels und Lungenwurms sein können, wobei diese Parasiten im Schaf inaktiv sind, im Pferd aber aktiv werden und schmarotzen.

3.16 Was gehört zu den jährlichen Arbeiten der Weidepflege?

Das Walzen, abhängig vom Boden, eventuell Lüften im Frühjahr, die Bodenuntersuchung auf den Mineralstoffgehalt hin, das eventuelle Nachsäen von fehlendem Bewuchs, die Düngung, wenn notwendig.

3.17 Wie ist die Düngung von Pferdeweiden vorzunehmen?

Nach Bodenuntersuchung und Analyse (Landwirtschaftsamt) entsprechend der von dort ausgesprochenen Empfehlung. Achtung: bei Probeneinsendung angeben, dass es sich um eine Pferdeweide handelt, da die Düngungsempfehlung für Pferdeweiden eine andere ist als für Rinderweiden. Eine Kalkung ist zu berücksichtigen.

- 3.18 Wie lange nach der Düngung muss eine Weide brachliegen?
Sie darf mindestens 4 Wochen lang nicht beweidet werden.
- 3.19 Was verstehen Sie unter dem Begriff Portionsweide?
Das ist ein variabel abgezügelter Teil einer größeren Weide, den die Pferde zum Fressen erhalten.
- 3.20 Was sollten Sie beim Anlegen einer Portionsweide beachten?
I - Die einzelnen Flächen sollten nicht zu klein sein, da es sonst zu sozialen Konflikten innerhalb der Herde kommen kann.
II - Durch einen Triebweg zum Unterstand oder zur Wasserstelle kann man den Pferden genügend Auslauf verschaffen.
- 3.21 Welche Unterbringungsmöglichkeiten haben Sie für Ihre Pferde während eines Wanderrittes?
Koppel/Weide – Scheune/Halle – Ställe bei Pferdehaltern/Reitställe – Ställe auf Bauernhöfen.
- 3.22 Was ist bei Koppel-/Weide-Unterbringung während eines Wanderrittes zu beachten?
Die Umzäunung sollte stabil und ausreichend hoch sein. Auf keinen Fall Stacheldraht. Die Koppel/Weide muss vor Benutzung auf Giftpflanzen, Scherben, Dosen etc. untersucht werden.
- 3.23 Wie wird eine Scheune/Halle als Übernachtungsmöglichkeit hergerichtet?
Es ist darauf zu achten, dass die Anbindemöglichkeiten stabil und verletzungssicher sind. Wenn mehrere Pferde nebeneinander angebunden werden, sollte mit Flankierbäumen getrennt werden (Holzstangen, Strohbällen etc.). Wird in einer Scheune/Halle übernachtet, so ist immer min. eine Pferdewache einzuteilen.
- 3.24 Was ist bei Ständerunterbringung zu beachten?
Der Ständer sollte breit genug sein, damit sich das Pferd zum Schlafen hinlegen kann. Beim Anbinden muss garantiert sein, dass das Pferd nicht im Strick hängen bleiben kann.
- 3.25 Worauf sind Ställe unterwegs auf einem Wanderritt zu kontrollieren?
Der Boden muss für Pferde geeignet sein (ungeeignet sind z.B. Spaltenböden in Rinderställen). Hervorstehende Nägel, Eisenteile usw. sind vorher zu beseitigen. Wenn keine geschlossene Box vorhanden ist, muss eine stabile Anbindemöglichkeit vorhanden sein.

-
- 4.1 Wann kann Heu nach der Ernte frühestens verfüttert werden?
Es muss mindestens 6 Wochen abgelagert sein.
- 4.2 Was ist Krafffutter?
Krafffutter ist ein energie- und eiweißreiches Futtermittel, wie z.B. Hafer, Mais, Gerste, Müsli.
- 4.3 Wozu werden Ergänzungsfuttermittel eingesetzt?
Sie ergänzen optimal die Futtermischung von Getreide, Rau- und Saftfutter.
- 4.4 Nach welchen Kriterien werden Pferdefuttermischungen bemessen?
I - Gewicht
II - Rasse, Typ
III - Arbeitsleistung
IV - Haltungsform und Jahreszeit
V - Alter
- 4.5 Warum sollte bei Fütterung mit Heu und Stroh zusätzlich ein hochwertiges Mineralfutter eingesetzt werden?
Bei solcher Fütterung sind Vitamine, Mineralien und Spurenelemente nicht in gleichbleibender Menge und Qualität garantiert. Der Ausgleich kann über Mineralfutter geregelt und so Mangelerscheinungen vorgebeugt werden.
- 4.6 Warum sollte die Salz (Na-Cl) Versorgung des Pferdes durch Lecksteine oder Leckmassen stets abgesichert sein?
Die meisten Grundfuttermittel enthalten zu wenig Na-Cl. Durch Schwitzen wird sehr viel Na/Cl ausgeschieden.
- 4.7 Wie sollte das Ca/P-Verhältnis in Pferdefuttermischungen sein?
Es sollte nicht unter 1:1 und nicht über 3:1 liegen.
- 4.8 Beschreibe gutes Pferdeheu?
Frisches, grünes Aussehen, angenehm aromatischer Geruch, zarter bis rauher Griff. Möglichst mehr als 20 % Rohfaser, optimale Ernte in der Mitte der Gräserblüte bis zum Ende der Gräserblüte.
- 4.9 Worauf deutet bräunliches bis schwarzes Heu hin?
Heu ist bei der Lagerung überhitzt worden, Nährstoffverluste haben sich ergeben und die Eiweißverdaulichkeit ist gering.

4.10 Woran erkennt man schimmeliges Heu und warum sollte es nicht mehr verfüttert werden?

Man erkennt schimmeliges Heu am muffigen Geruch, schmutzig grauer Farbe evtl. mit grau-weißen Schimmelnestern durchsetzt. Schimmelpilze führen zu Nährstoffverlusten und u.U. zur Bildung hochgiftiger Substanzen. Bei Pferden können diese Verdauungsstörungen bis zur Kolik, Allergien und Atembeschwerden auslösen. Auf Dauer können sich unheilbare Schädigungen der Atmungsorgane ergeben.

4.11 Warum darf Heu erst frühestens 6 Wochen nach der Ernte verfüttert werden?

Während der ersten Wochen macht das Heu eine Schwitzphase durch. Dabei vermehren sich Bakterien und der Heustapel erwärmt sich. Durch den erhöhten Keimgehalt in dieser Zeit drohen schwere Verdauungsstörungen und Koliken.

4.12 Darf ein Pferd Silage-Futter fressen?

Ja. Zu beachten ist, dass Silage meist früher gemäht wird als Heu und damit oft viel eiweißhaltiger ist. Vorsicht bei rehegegefährdeten Pferden!

4.13 Worauf muss bei Silagefütterung aus einem Fahrsilo besonders geachtet werden?

Die Anschnittflächen müssen täglich frisch sein, da die Gefahr der Nachgärung besteht. Erwärmte/heiße Silage darf auf keinen Fall mehr gefüttert werden. Kolikgefahr!

4.14 Worin besteht der Unterschied zwischen Silage und Heulage?

Heulage hat eine geringere Restfeuchte und daher ein anderes Gärverhalten. Heulage ist das bekömmlichere Pferdefutter. Oft wird Heulage speziell für Pferde hergestellt. Diese Heulage wird später gemäht als Silage und hat dann auch einen geringeren Eiweißgehalt.

4.15 Worauf ist bei der Fütterung von Gerste zu achten?

Wegen der größeren Härte sollte Gerste nur gebrochen oder eingeweicht verfüttert werden; auf den höheren Energiegehalt im Verhältnis zu Hafer muss geachtet werden. 0,9 kg Gerste entsprechen 1 kg Hafer.

4.16 Was ist Mash und wofür braucht man ihn?

Mash ist ein Gemisch aus Quetschhafer, Leinsamen, Kochsalz und Weizenkleie, das mit kochendem Wasser angerührt und dann zugedeckt auf Futtertemperatur (lauwarm) abgekühlt wird. Lauwarm gefüttert ist Mash sehr kräftigend und deshalb für kranke und geschwächte Pferde besonders gut geeignet. Aber auch bei überdurchschnittlicher Beanspruchung durch Turniere, große Ritte und Haarwechsel kann Mash gefüttert werden.

4.17 Was muss bei der Fütterung von Mash noch beachtet werden?

Mash wirkt leicht abführend.

4.18 Warum sollen Rübenschnitzel nur eingeweicht gefüttert werden?

Es handelt sich um getrocknete Futtermittel, die bei Berührung mit Feuchtigkeit aufquellen.

Wenn diese Futtermittel trocken gefüttert werden, besteht die Gefahr von Schlundverstopfungen und Magenrissen.

4.19 Wie lange müssen Rübenschnitzel mindestens eingeweicht werden?

Das kommt auf das Herstellungsverfahren an, bei manchen reicht 1 Stunde, andere benötigen bis zu 12 Stunden in ausreichend Wasser.

4.20 Darf ein Pferd Öhmd fressen?

Bei Öhmd, auch Ohmaden o.ä. handelt es sich um den sehr eiweißreichen zweiten, zarten Aufwuchs, der nur geringen Raufaseranteil hat. Dies muss bei der Fütterung beachtet werden. Öhmd wird am besten immer mit Stroh vermischt gefüttert.

5.1 Wo und wie misst man Puls und Atem?

Den Puls kann man an den Ganaschen, an der Vorderröhre und der Schweifrübe tasten. Den Atem misst man am leichtesten mit vor die Nüstern gehaltener Hand oder an der Flanke.

5.2 Wodurch kann Kolik entstehen?

Durch Aufregung, Überanstrengung, Wassermangel, Wetterumschlag, schlechtes und verdorbenes Futter, Futterumstellung – besonders im Frühjahr durch zuviel Grünfutter – Sandaufnahme. Im Herbst durch Aufnahme von zuviel Obst (Weiden unter Obstbäumen – Fallobst).

5.3 Wie heißt der volkstümliche Ausdruck für Kreuzerschlag?

Feiertags- oder Montagskrankheit.

5.4 Wie ist das Erscheinungsbild bei Kreuzerschlag (auch schwarze Harnwinde)?

Brettartig angespannte Kreuzmuskulatur, Lähmungserscheinungen, Erstarren in der Hinterhand, Schweißausbrüche, dunkelfarbener bis schwarzer Harn.

5.5 Was muss bei Verdacht auf Kreuzerschlag getan werden?

Pferd sofort ruhig stellen, auf keinen Fall hinlegen lassen, eindecken, **sofort** den Tierarzt holen – es besteht Lebensgefahr.

5.6 Was ist bei Husten zu tun?

Die Ursache abklären lassen (Tierarzt) und entsprechend behandeln.

5.7 Warum sollen Wurmmittel öfter gewechselt werden?

Um einer Resistenz der Würmer vorzubeugen.

5.8 Was versteht man unter Einschuss (Phlegmone)?

Ein Einschuss, auch Phlegmone, ist eine Infektion des Bindegewebes, die sich entlang einer Sehnenscheide der Gliedmaßen ausbreitet. Symptome sind z.B. rasche Schwellung und Überwärmung. Hintergliedmaßen sind öfter betroffen. Ursache sind meist kleine Wunden, die sich infiziert haben.

5.9 Was ist bei Einschuss zu tun?

Unbedingt den Tierarzt zuziehen, um schwere Entzündungen und u.U. eine Blutvergiftung zu vermeiden.

5.10 Was ist Mauke und wie wird sie behandelt?

Mauke ist eine Hautentzündung in der Fesselbeuge, meist verursacht durch Nässe, Schmutz oder kleine Verletzungen. Die betroffenen Stellen müssen desinfiziert und mit Wundpuder oder Wundheilsalbe bzw. speziellen Maukesalben behandelt und gegebenenfalls durch einen Verband geschützt werden.

Zur Vorsorge sollte der verursachende Faktor gesucht und beseitigt werden, die Fesselbeugen täglich kontrolliert werden. Homöopathische Therapie ist sinnvoll.

5.11 Was ist Spat und wie kann man ihn behandeln?

Spat ist eine arthrotische Erkrankung des Sprunggelenkes (der Tarsalgelenke). Der Verlauf ist chronisch fortschreitend. Man kann Spatpferde operieren oder durch knorpelaufbauende Substanzen, die meist direkt ins Gelenk gespritzt werden, Besserung erreichen. Eine ergänzende homöopathische Therapie ist hilfreich.

5.12 Welche Ursachen hat Spat?

Als Ursachen werden Überlastung, zu frühes Anreiten aber auch Vererbung diskutiert.

5.13 Wie kann Hufrehe erkannt werden?

Die Hufe werden heiß und druckempfindlich. Die Mittelfußarterie im Bereich des Fesselkopfes pulsiert. Entlastung der betroffenen Hufe durch Trachtenfußung (Sägebockstellung), evtl. Niederlegen.

5.14 Was kann man gegen akute Hufrehe tun?

Kühlen der betroffenen Hufe mit kaltem Wasser. Rasche Behandlung durch den Tierarzt und einen Hufschmied sind nötig.

5.15 Wie behandelt man eine kleine Wunde?

Die Wunde muss sofort desinfiziert, anschließend mit Wundpuder oder Heilsalbe behandelt und weiter beobachtet werden.

5.16 Welchen Schutz gibt es gegen Wundstarrkrampf?

Eine Tetanus-Impfung im Zwei-Jahres-Intervall.

5.17 Was ist eine Hufrollenentzündung?

Es handelt sich um eine Schleimbeutelentzündung der tiefen Beugesehne im Bereich des Strahlbeins.

5.18 Wie entsteht eine Hufrollenentzündung?

Man vermutet örtliche Infektionen oder stumpfe Traumen (Überlastung) sowie degenerative Prozesse im umliegenden Gewebe.

5.19 Was ist eine Piephacke?

Die Piephacke ist eine Aufschwellung des Schleimbeutels am Fersenhöcker des Pferdes.

5.20 Wodurch wird die Piephacke verursacht?

Durch Stoß/Schlag auf den Fersenhöcker.

5.21 Wie äußern sich Reizungen / Entzündungen der Beugesehnen und Sehnenscheiden?

Die betroffenen Stellen sind warm bis heiß. Ist die Sehnenscheide mitbetroffen, fühlt sich das umgebende Gewebe geschwollen bis schwammig an. Die Pferde schonen das betroffene Bein.

5.22 Wie lange muss ein Pferd nach einer akuten Bronchitis pausieren?

Mindestens 3 – 4 Wochen nach Abklingen aller Symptome. In dieser Zeit erhält das Pferd Weidegang und darf spazieren gehen.

5.23 Was sind die Symptome einer akuten Leberentzündung?

Das Weiße der Augen sowie Nasen- und Maulschleimhäute sind gelblich verfärbt. Das Pferd wirkt matt bis müde und hat erhöhte Temperatur. Die Leberregion an der rechten Flanke ist druckempfindlich und evtl. geschwollen.

5.24 Warum dürfen größere Wunden nie mit Desinfektionsmittel oder anderen Medikamenten behandelt werden, bevor ein Tierarzt zur Stelle ist?

Weil der Tierarzt eine behandelte Wunde nicht mehr nähen oder klammern kann, was bei größeren Wunden aber nötig sein kann.

5.25 Wie behandeln Sie leichten Satteldruck unterwegs auf einem Ritt?

Die angeschwollene Stelle mit Kaltwasser kühlen und mit einer abschwellenden, entzündungshemmenden Salbe einreiben. Bei einem Weiterreiten muss die Druckstelle freiliegen, d.h., die Sattelunterlage entsprechend ausschneiden. Geht dies nicht, muss das Pferd pausieren.

5.26 Was ist bei einem Nageltritt zu tun?

Es ist für Entlastung des Hufes durch einen Polsterverband zu sorgen, damit das Pferd den Fremdkörper nicht noch weiter eintritt. Die Eintrittsstelle muss, wenn der Fremdkörper

gezogen werden muss, genau markiert werden (auch Tiefe und Eintrittswinkel), damit der zuzuziehende Tierarzt informiert ist.

- 5.27 2 – 3 Tage, nachdem das Pferd sich einen Stein eingetreten hatte, lahmt es plötzlich.
Was ist zu tun?

Der Huf muss mit einer Hufzange auf Bluterguss oder Hufgeschwür abgedrückt werden.

- 5.28 Was kann es bedeuten, wenn ein Pferd kurz nach dem Beschlagen lahmt?

Es kann sich um einen Nageldruck handeln. Die Nägel müssen entfernt werden, weitere Behandlung durch den Tierarzt ist notwendig.

- 5.29 Sie haben einen anstrengenden Ritt an einem heißen Tag unternommen. Auf welche Symptome sollten Sie Ihr Pferd beobachten?

Anzeichen für körperliche Erschöpfung (Apathie, Müdigkeit, Steifheit); Anzeichen für Dehydration (Hautfalte prüfen); Kreislaufabfall; Kolikanzeichen. Beim Auftreten auch nur einiger dieser Symptome sofort den Tierarzt verständigen.

- 5.30 Nennen Sie mögliche Gefahrenquellen für Vergiftungen des Pferdes:

- I - Pflanzen- und Insektenschutzmittel
- II - Holzschutzmittel
- III - Stallinsektizide
- IV - Schimmeligifte
- V - Pflanzen

- 5.31 Was ist bei einer Vergiftung zu tun?

Es ist schnellstmöglich ein Tierarzt zuzuziehen, da es hier um Minuten gehen kann. Den vermuteten Giftstoff unbedingt aufheben und dem Tierarzt zeigen.

Bei Verdacht auf Pflanzenvergiftung ist teilweise unbedingt 1. Hilfe notwendig.

- 5.32 Was zählte früher zu den Haupt- und Gewährsmängeln?

- I - Dummkoller (Gehirnwassersucht)
- II - Periodische Augenentzündung (Mondblindheit)
- III - Rotz
- IV - Koppen
- V - Kehlkopfpeifen
- VI - Dämpfigkeit

5.33 Wie äußert sich Dummkoller?

Das Gleichgewicht, die Bewegungskoordination und das Bewusstsein des Pferdes sind gestört.

5.34 Was sind die Anzeichen der periodischen Augenentzündung?

Diese Entzündung, auch Mondblindheit genannt, weil sie in regelmäßigen Abständen wiederkehrt, tritt plötzlich am inneren Teil des Auges auf. Die Hornhaut ist bleifarbig getrübt, die Pupille verengt. Ein graues Sekret wird abgesondert. Starker Lichtreiz und Tränenfluss veranlassen das Pferd, das Auge geschlossen zu halten.

5.35 Was ist Rotz?

Rotz ist eine ansteckende, chronisch verlaufende Infektion, die in Mitteleuropa schon seit langem nicht mehr aufgetreten ist (meldepflichtig!!). In Osteuropa tritt sie noch auf (Importrisiko), sie kann auf andere Haustiere und den Menschen übertragen werden.

5.36 Was ist Koppen und wie äußert es sich?

Koppen ist eine Verhaltensstörung. Das Pferd spannt die Halsmuskulatur an und saugt mit einem rülpsenden Ton Luft in die Speiseröhre.

5.37 Was ist Kehlkopfpeifen?

Kehlkopfpeifen entsteht durch eine Lähmung der Stimmbänder, meist infolge nicht auskurierten Infektionen, aber auch durch verkrampfte Halsmuskulatur infolge zu starker Beizäumung. Das Pferd gibt beim Einatmen ein pfeifendes Geräusch von sich.

5.38 Was ist Dämpfigkeit?

Dämpfigkeit ist ein chronischer, unheilbarer Krankheitszustand der Lunge, seltener des Herzens. Lungenbläschen platzen, durch die geringere Austauschfläche in der Lunge gerät das Pferd bei normaler Atmung in eine Sauerstoffmangelsituation. Ausgeatmet wird mit Pressatmung, so entsteht die sogenannte Dampf Rinne.

5.39 Wie behandelt man einen Bluterguß?

Kühlende Umschläge, durchblutungsfördernde Salben.

5.40 Wie behandelt man einen Bluterguß?

Kühlende Umschläge, durchblutungsfördernde Salben.

5.41 Wie werden Verletzungen am Auge behandelt?

Kein Desinfektionsmittel, Verletzungen sofort vom Tierarzt behandeln lassen, es besteht immer die Gefahr der Erblindung.

5.42 Wie kann man sich beim Pferdekauf vor Betrug schützen?

Durch eine Ankaufsuntersuchung beim Tierarzt, Beratung durch einen unparteiischen Fachmann und mit schriftlichem Kaufvertrag.

5.43 Wofür steht das Kürzel EMND?

Für ‚Equine Motoric Neurone Disease‘, eine unheilbare, der Multiplen Sklerose des Menschen verwandte Krankheit.

5.44 Was ist ‚Borna‘?

Eine meldepflichtige Viruserkrankung der Pferde, die zumeist tödlich verläuft.

6.1 Was gehört zu den Soforthilfe-Maßnahmen am Unfallort?

- I - Die stabile Seitenlage
- II - Der Rautek-Rettungsgriff
- III - Messung von Puls und Atem
- IV - Sofortversorgung von blutenden Wunden
- V - Stützen und Schienen
- VI - Schocklage.

6.2 Wie bringt man einen Verletzten in die stabile Seitenlage?

Man kniet an seiner Seite in Hüfthöhe hin, hebt die zugewandte Hüfte an und schiebt den zugewandten Arm mit der Hand deutlich unter die Hüfte. Dann winkelt man das zugewandte Bein kräftig an. Als nächstes nimmt man den abgewandten Arm und legt ihn rechtwinklig auf die Brust des Verletzten. So ist er fertig vorbereitet zum Drehen in die stabile Seitenlage. Um ihn zu drehen, fasst man am abgewandten Schulter- und Hüftgelenk fest an und zieht dann langsam und gleichmäßig den Körper auf sich zu, bis er sich um die Längsachse dreht. Zum Schluss nimmt man den unteren Arm nach hinten heraus und überstreckt gut den Kopf, den man am Kinn mit der oberen Hand abstützt.

6.3 Bei einem Bewusstlosen in stabiler Seitenlage muss man u.U. die Mundhöhle von Erbrochenem reinigen. Was ist hierbei zu beachten?

Man muss auf alle Fälle ein Beißholz o.ä. zwischen die Zähne schieben, bevor man dem Bewusstlosen in die Mundhöhle fasst, da es in der Bewusstlosigkeit immer wieder zu Muskelkrämpfen, auch der Kaumuskulatur, kommt.

6.4 Wozu benötigt man den Rautek-Rettungsgriff?

Mit dem Rautek-Griff kann man Verletzte, auch solche, die über ein höheres Gewicht verfügen bzw. bewusstlos sind, gut aus gefährlichen Lagen bergen, aus denen man sie entfernen muss.

6.5 Wie funktioniert der Rautek-Rettungsgriff?

Man stellt sich hinter den Verletzten, richtet seinen Oberkörper an den eigenen Beinen auf und greift mit beiden Händen unter seinen Achseln durch. Man fasst einen rechtwinklig vor die Brust des Verletzten gelegten Arm am Handgelenk und vor dem Ellenbogen. So kann man den Verletzten anheben und aus der Gefahrenzone ziehen.

6.6 Wann muss man bei einem Verletzten/Gestürzten Puls und Atmung kontrollieren?

- I - wenn er bewusstlos ist.
- II - Zum Feststellen bestimmter Verletzungen, z.B. Schock, Hitzschlag.

6.7 Wo misst man den Puls und was ist dabei zu beachten?

An der Handgelenks- oder Halsschlagader. Wichtig ist das gleichzeitige Konstatieren, ob er evtl. schwach und unregelmäßig geht. Ruhe bewahren beim Puls messen! Unbedingt sicherstellen, ob der Puls nicht doch schwach geht! Wenn man keinen Puls fühlt, erst die Atmung überprüfen, bevor man mit der Herzdruck-Massage beginnt.

6.8 Was ist beim Verbinden von Wunden zu beachten?

Wichtig ist, dass nicht zu fest bandagiert wird, so dass die Durchblutung der verbundenen Körperteile noch gewährleistet ist.

6.9 Was ist mit einer blutenden Wunde zu tun, bevor man den Verband anlegt?

Die Wunde ist steril abzudecken.

6.10 Wie versorgt man eine Wunde, unter der man einen Knochenbruch vermutet?

Man deckt diese nur steril ab. Es wird nicht verbunden. Hierzu dreht man aus einem Dreiecktuch eine Krawatte und legt diese um die Wunde herum, dann legt man als Abdeckung ein zweites Dreiecktuch darauf.

6.11 Wie verbindet man eine Schlagader-Wunde?

Man legt einen Druckverband an: Auf die blutende Stelle legt man eine sterile Wundauflage, dann werden 2-3 Windungen der Bandage unterhalb der verletzten Stelle angesetzt. Auf der Blutung wird mit Einlage (z.B. Verbandspäckchen, Zigaretten o.ä.) bandagiert. Bandagiert wird immer zum Herzen hin, und zwar vom Verbindenden weg ohne – zum Verbindenden hin mit Zug auf der Bandage.

6.12 Was ist zu tun, wenn evtl. Gliedmaßen gebrochen sind?

Sie müssen ruhig gestellt werden, bis die ersthelferische Versorgung (Krankenwagen, Notarzt) anwesend ist.

6.13 Wie wird ein Arm/Schulter/Schlüsselbeinbruch ruhig gestellt?

Die gebrochene Gliedmaße möglichst wenig bewegen. Der betreffende Arm wird in eine Schlinge aus einem Dreiecktuch gelegt.

6.14 Wie wird ein gebrochenes Bein ruhig gestellt?

Man rollt Decken, Mäntel o.ä. zusammen und legt diese als Stütze rechts und links neben die gebrochene Gliedmaße. Schienen sollte nur ein Rettungssanitäter oder ein Arzt.

6.15 Bei großem Schrecken, Schmerzen oder Angst wie auch bei Stürzen kann es zum Schock kommen. Nennen Sie die Schocksymptome?

- I - Blasse fahle Haut
- II - kalter Schweiß
- III - flatteriger Puls
- IV - flache, erhöhte Atmung
- V - Apathie
- VI - Erregung.

6.16 Nennen Sie die Soforthilfemaßnahmen für Schockverletzte?

Den Verletzten in die Schocklage bringen, beengende Kleidung öffnen, wärmen oder kühlen je nach Bedarf, beruhigen und nicht allein lassen!!

6.17 Wie sieht die Schocklage aus?

Man lagert den Verletzten auf dem Rücken liegend. Der Kopf ist tief, die Beine werden hochgenommen für etwa 2-4 Minuten. Dann lässt man den Verletzten die Beine auf dem Boden absetzen und unterstützt sie dabei (durch einen Sattel o.ä.).

6.18 Warum dürfen offene, größere Wunden nicht mit Desinfektionsmittel oder Medikamenten behandelt werden?

Weil sie dann vom später eintreffenden Arzt nicht mehr genäht oder geklammert werden können.

6.19 Nennen Sie die Symptome des Hitzschlages?

Rotes Gesicht, heiße trockene Haut, Schwindelanfälle, keine Schweißsekretion, flache Atmung, schneller flacher Puls, evtl. Bewusstlosigkeit.

6.20 Wodurch wird der Hitzschlag verursacht?

Durch ein Zuviel an Sonne auf den Bereich des Kopfes und Genicks. Es handelt sich um einen Wärmestau im Körper.

6.21 Was ist bei Verdacht auf Hitzschlag zu tun?

Die Person kühl im Schatten lagern, beengende Kleidung öffnen, Oberkörper hoch lagern, mit kaltem Wasser abwaschen, kalte Umschläge machen.

6.22 Was sind die Symptome bei Sonnenstich?

Roter heißer Kopf, kalter Schweiß, schnelle Atmung, schneller Puls, Übelkeit, evtl. Bewusstlosigkeit, Kopfschmerzen, Schüttelfrost.

6.23 Was ist bei Sonnenstich zu tun?

Der Sonnenstich wird ebenfalls durch zu starke Sonneneinstrahlung auf Kopf und Nacken verursacht. Die Person im Schatten lagern, Kreislauf stützen, evtl. wärmen (Schüttelfrost). Friert der Verletzte nicht, Behandlung wie bei Hitzschlag.

6.24 Nennen Sie die Symptome einer Gehirnerschütterung:

- I - Übelkeit
- II - Kopfschmerzen
- III - Gleichgewichtsstörungen
- IV - Erinnerungslücken.

6.25 Was ist bei Verdacht auf Gehirnerschütterung zu tun?

Den Verletzten hinsetzen lassen. Ruhig stellen, nicht mehr reiten lassen, sondern für Transport sorgen.

6.26 Was ist bei Atemstillstand zu tun?

Mund-zu-Nase-Beatmung.

6.27 Was ist bei Herzstillstand zu tun?

Wiederbelebung durch Herzdruck-Massage.

6.28 Nennen Sie die Symptome von Erfrierungen:

Erfrierung 1. Grades: blasse Haut mit späterer Rötung und Prickeln;

Erfrierung 2. Grades: tiefrote bis violette Haut, Blasenbildung.

6.29 Was ist bei Erfrierungen zu tun?

Beengende, nasse Kleidung entfernen. Erwärmt wird nur unter Aufsicht eines Arztes und erst dann, wenn kein Transport durch die Kälte mehr erforderlich ist.

6.30 Nennen Sie die Symptome einer Unterkühlung:

- I - langsamer Puls
- II - langsame Atmung
- III - Teilnahmslosigkeit
- IV - unsicheres Laufen
- V - Schlafbedürfnis.

6.31 Was ist bei Unterkühlung zu tun?

Warmhalten! Wichtig ist, dass der Unterkühlte auf keinen Fall einschläft.

6.32 Was bedeutet es, wenn ein Verletzter aus Mund, Ohren und Nase blutet?

Es besteht Verdacht auf Schädelbruch bzw. Schädelbasisbruch.

6.33 Nennen Sie das Hauptsymptom des Schlüsselbeinbruchs:

Dumpfer Schmerz im Schlüsselbeinbereich und spürbares Reiben der Bruchstellen; nach Stunden (oder auch sofort) tritt eine Bewegungseinschränkung auf.

7.1 Wie muss der Reithelm beschaffen sein?

- I - Dreipunktsicherung
- II - Feste Einlage
- III - Fester Sitz

7.2 Warum dürfen Hilfszügel wie Ausbinder und Stoßzügel nicht im Gelände verwendet werden?

Das Pferd kann sich beim Stolpern oder einem Sturz nicht ausbalancieren. Die Bewegungsfreiheit des Kopfes ist eingeschränkt.

7.3 Welchen Zweck hat eine funktionstüchtige Sturzfeder?

Bei einem Sturz löst sich der Bügelriemen und ein Mitschleifen des Reiters wird somit verhindert.

7.4 Worauf soll bei der Sturzfeder geachtet werden?

Sie muss gut beweglich oder offen sein.

7.5 Welche Ansprüche stellen Sie an einen Wanderreitsattel?

Er muss passend für das Pferd und bequem für den Reiter sein. Er muss viele Schnallen und Ösen haben, um die Gepäckstücke gut befestigen und verschnallen zu können. Wichtig ist eine große Auflage zur großflächigen Gewichtsverteilung und genügend Luft zwischen dem Bereich der Gepäckaufflage und der Wirbelsäule.

7.6 Welches Zubehör ist bei jedem längeren Ausritt in einer Gruppe notwendig?

Notapotheke, Regenschutz, im Sommer Fliegenschutz, leichte Pferdedecke, Stiefelleuchte, Reflexstreifen, Hufkratzer, etwas Putzzeug, Taschenmesser, Telefongeld/-karte oder Handy, Uhr, Halfter mit Anbindestrick, Lederstrippen oder Schnur, Kopfbedeckung, Notbeschlagswerkzeug.

7.7 Was bedeutet „mechanische Hackamore“?

Eine gebisslose Zäumung, die auf Nasenbein, Kinn (Kinnkette) und Genick wirkt. Die Anwendung gehört nur in geschulte Hände.

7.8 Was bedeutet Zungenfreiheit beim Gebiss?

Das Gebiss gibt der Zunge durch eine Wölbung Raum und wirkt so stärker auf die Laden.

7.9 Welches Gebiss wirkt schärfer, das mit oder das ohne Zungenfreiheit?

Das Gebiss mit Zungenfreiheit.

- 7.10 Zu welchem Zweck werden Hilfszügel verwendet?
Zur Korrektur des Pferdes. Hilfszügel sind nicht für den Dauereinsatz gedacht und geeignet.
- 7.11 Warum sind ausreichend viele Ösen und Ringe am Wanderreitsattel ein Muss?
Weil sie notwendig sind, um das Gepäck sicher zu befestigen. Verrutschendes Gepäck kann zur Panik des Pferdes und zu Satteldruck führen.
- 7.12 Warum muss die Sattelunterlage so groß sein, dass auch das Gepäck darauf aufliegt?
Weil es Scheuer- und Druckstellen geben kann, wenn die Packtaschen auf dem blanken Pferderücken aufliegen.
- 7.13 Was für Vorteile hat der Woilach als Sattelunterlage?
Er lässt sich immer so umfalten, dass man mehrere Tage lang eine frische, nicht verschwitzte Sattelunterlage hat. Außerdem kann er in Pausen als Pferdedecke dienen.
- 7.14 Warum sollte der Zaum beim Wanderreiten möglichst leicht sein?
Weil das Pferd unter dem Leder schwitzt, d.h., je weniger Leder, desto weniger Schweiß am Kopf.
- 7.15 Worauf muss beim Satteln mit Woilach besonders geachtet werden?
Der Woilach muss faltenfrei unter dem Sattel liegen, da sonst die Gefahr des Satteldrucks besteht.
- 7.16 Kann man ein Pferd unterwegs mit Halsriemen anbinden?
Der Halsriemen ist für den Wanderreiter eine gute Lösung, sofern das Pferd daran gewöhnt ist.
- 7.17 Warum sollte auch für ein beschlagenes Pferd eine Hufraspel im Gepäck sein?
Weil der Huf geglättet werden muss, bevor ein verlorenes Eisen wieder aufgenagelt oder ohne Eisen weitergeritten werden kann.
- 7.18 Die Spitze des Hufnagels ist auf einer Seite angeschliffen. Wie muss der Nagel angesetzt werden?
Die angeschliffene Seite gehört nach innen, damit der Hufnagel nach außen getrieben wird.

- 7.19 Warum sollte beim Packen das Gewicht auf beiden Seiten gleichmäßig verteilt sein?
Damit der Sattel gerade auf dem Rücken bleibt und nicht nach einer Seite heruntergezogen wird.
- 7.20 Wie stellen Sie ohne Waage fest, ob Sie gleichmäßig gepackt haben?
Indem man den Sattel mit Packtaschen auf eine Zaunstange o.ä. legt. Bleibt er gerade liegen, ist gleichmäßig gepackt. Ist das Gewicht hingegen ungleichmäßig verteilt, kippt der Sattel nach einer Seite.
- 7.21 Was sind Hobbles?
Hobbles sind Fußfesseln für Pferde. Sie hindern das frei grasende Pferd am Weglaufen.
- 7.22 Sind Hobbles für das Wanderreiten geeignet?
Für eine Pause zwischendurch sicher, jedoch nicht für die Nacht, da auch gehobbelte Pferde in längerer Zeit erstaunliche Strecken zurücklegen.
- 7.23 Warum ist ein Futterbeutel/Falteimer im Gepäck sinnvoll?
Die Pferde können damit unterwegs aus Bächen und Seen getränkt werden.
- 7.24 Was ist beim Wanderreiten auf alle Fälle an Papieren mitzuführen?
I - Für den Reiter: Ausweispapiere, Impfpass, ggf. Notfallausweis
II - Für das Pferd: Equidenpass.
- 7.25 Wohin gehört die Notapotheke?
Die kleine gehört immer an den Körper des Reiters, auf keinen Fall in die Packtasche, damit nach einem Sturz der Reiter sich selbst versorgen kann. Die große Notapotheke kann in die Satteltasche.
- 7.26 Warum gehören bei längeren Ritten Reserveeisen ins Gepäck?
Weil es sicher möglich ist, einen Schmied zu finden, der einem die Reserveeisen aufnagelt; fraglich dagegen, ob man einen Schmied findet, der genau solche Eisen richtet, wie das Pferd sie trägt und gewohnt ist.
- 7.27 Wozu ist das Ringmartingal zweckmäßig?
Als Korrekturzügel für Pferde, die mit dem Kopf schlagen und so versuchen, sich den Hilfen zu entziehen.

7.28 Wie soll das Ringmartingal verschnallt sein?

Mit beiden Gleitringen in Höhe des Hüftbeines, so dass der Zügel bei korrekter Kopfhaltung eine gerade Verbindung zwischen Reiterhand und Pferdemaul herstellt, ohne vom Martingal gebrochen zu werden.

7.29 Was verhindern die Martingal-Schieber an den Zügeln?

Das Festhaken der Martingalringe an den Zügelschnallen.

7.30 Worauf ist beim Verpassen des Sattels zu achten?

Der Sattel muss genau passen; die Gesamtauflage muss das Reiter- und Gepäckgewicht gleichmäßig verteilen, der Sattel muss überall gleichmäßig aufliegen, Widerrist und Wirbelsäule müssen freibleiben, d.h., die Sattelkammer muss weit und hoch genug sein. Der Sattel darf vor allen Dingen an der Schulter nicht klemmen, damit er das Pferd nicht in der Bewegung stört. Die Trachten müssen an den Enden leicht nach oben gebogen sein, damit sie nicht in den Rücken stechen.

7.31 Ist der Einsatz von Hufschuhen beim Wanderreiten sinnvoll?

Ja, wenn das Pferd an Hufschuhe gewöhnt ist und diese gut angepasst sind. Als Ersatzlösung bei verloren gegangenem Hufeisen können Hufschuhe ebenfalls sinnvoll sein.

8.1 Was ist der leichte Sitz / Entlastungssitz?

Der Reiter steht mit leicht nach vorn geneigtem Oberkörper im Bügel, um den Rücken des Pferdes zu entlasten.

8.2 Wozu braucht man den leichten Sitz?

Für das Reiten von jungen und/oder rückenempfindlichen Pferden. Für die Cavalettiarbeit, das Springen, schnelle Ritte im Gelände.

8.3 Wonach muss sich bei einem mehrtägigen Wanderritt die tägliche Etappenlänge richten?

Nach der Verfassung und dem Trainingszustand der Pferde, der Kondition der Reiter, den Bodenverhältnissen und der landschaftlichen Struktur, der Jahreszeit und den Übernachtungsmöglichkeiten für Pferd und Reiter.

8.4 Wie ist die Strecke bei einem mehrere Tage dauernden Ritt hinsichtlich der Kilometer einzuteilen?

Für den ersten Tag ist eine Strecke von ca. 20 – 30 km einzuplanen, bei gut vorbereiteten Pferden und Reitern. Je nach Zustand der Reiter und Pferde kann man auf ca. 50 – 60 km (bei exzellenter Kondition) steigern.

8.5 Warum ist es gefährlich, bergauf in einen unübersichtlichen Steilhang einzureiten?

Weil ein Steilhang bergauf immer in einem Zug geritten werden muss, da das erneute Antreten im Steilhang dem Pferd einen enormen Kraftaufwand abfordert. Ist nun der anzugehende Steilhang unübersichtlich, kann der Reiter nicht garantieren, dass er seinem Pferd einen geraden zügigen Weg hinauf weisen kann. Beim Umdrehen kann sich das Pferd u.U. auch seitwärts überschlagen.

8.6 Warum ist sumpfiges Gelände unter allen Umständen zu umgehen?

Weil die Tiefe und das damit verbundene Risiko eines Sumpfgeländes nicht nach Sicht einzuschätzen ist. Zusätzlich reagieren viele Pferde und Reiter auf weichen, sumpfigen Untergrund mit Panik.

8.7 Weshalb wird während eines Wanderrittes ein Gelände Hindernis in der Regel umgangen?

Weil das Springen von unbekanntem Hindernissen im Gelände immer mit einem größeren Risiko verbunden ist. Meist ist die Aufsprungstelle nicht einsehbar und ihre Qualität nicht zu beurteilen. Springen mit schwerem Wanderreitgepäck empfiehlt sich ebenso wenig.

8.8 Warum sollte man Ausritte nicht allein unternehmen?

Aus Sicherheitsgründen. Mindestens drei, besser vier Reiter sollten gemeinsam reiten.

Im Falle eines Unfalls kann ein Reiter beim Verletzten bleiben und (möglichst) zwei Reiter holen Hilfe.

- 8.9 Wie lässt sich die allgemeine Grundausbildung des Pferdes kurz charakterisieren?

Die Pferde müssen lernen und körperlich darauf trainiert werden, das Reitergewicht in allen drei Grundgangarten losgelassen und ausbalanciert tragen zu können und mit möglichst geringem Kraftaufwand des Reiters auf die Hilfen zu reagieren.

- 8.10 Wie muss bei normalen Ausritten der Boden bzw. das Gelände für das Galoppieren beschaffen sein?

Der Boden griffig und nicht tiefgründig, das Gelände eben oder leicht ansteigend.

- 8.11 Warum sollte man bei tiefem, nassen Boden nicht ausreiten oder die besonders nassen Wege meiden?

Weil die Wege in solchem Zustand durch das Bereiten beschädigt werden (Hufspuren von 1 cm Tiefe gelten noch als akzeptabel) und die Gefahr besteht, dass der Hufschutz sich löst. Sehr tiefer Boden beansprucht die Bänder und Sehnen des Pferdes zu stark.

- 8.12 Wie verhält sich der Reiter in unwegsamem oder sumpfigem Gelände?

Er wendet nach Möglichkeit und reitet auf dem gleichen Weg wieder zurück. Ruhe bewahren und nicht absteigen!

- 8.13 Was tun Sie, wenn Ihr Pferd tatsächlich in tiefen Sumpf gerät?

Ist das Pferd bis zum Bauch im Sumpf versunken (was nie passieren sollte), sofort abspringen und mit massivem Einsatz von Stimme und z.B. Gerte das Pferd zum Herausspringen mobilisieren, bevor es ganz feststeckt.

- 8.14 Wann können Sie auf einem Wanderritt ein Hindernis springen?

Wenn sowohl Absprung- wie Aufsprungstelle gut einsehbar, trocken und ausreichend fest sind. Zusätzlich muss das aufgeschnallte Gepäck so sicher befestigt sein, dass es bei dem Sprung nicht ins Rutschen kommt oder gegen die Flanken des Pferdes schlägt. Mit schwerem Gepäck ist das Springen grundsätzlich zu vermeiden.

- 8.15 Warum sind gesplittete Wege in der Regel zum Traben geeignet, geschotterte Wege aber nicht?

Auf gesplitteten Wegen wird der Huf des Pferdes nicht gestoppt, wenn es auftritt, sondern hat einen kleinen Gleitweg zur Verfügung. Geschotterte Wege sind hart und gehen daher bei schnelleren Gangarten vermehrt auf Sehnen und Gelenke. Sie können besonders beim unbeschlagenen Pferd zu schmerzhaften Sohlenprellungen führen.

8.16 Wie verhalten Sie sich beim Zusammentreffen mit Jägern im Wald?

Man ist freundlich und höflich, und man sollte bereit sein, dem Jäger zuzuhören und auf seine Belange einzugehen. Ein auf freundlicher Ebene gehaltenes Gespräch vermeidet Aggressionen und Spannungen. Ein Absitzen während des Gespräches empfiehlt sich.

8.17 Wie verhalten Sie sich beim Zusammentreffen mit Wildschweinen im Wald?

Nach Möglichkeit wird bereits beim ersten Auftauchen von Wildschweinspuren nach einer anderen Möglichkeit des Weiterreitens gesucht. Sollte man als Reiter Wildschweine sichten, so ist es immer angeraten, zügig umzukehren und möglichst schnell eine größere Entfernung zwischen sich und diese Tiere zu bringen.

8.18 Weshalb sollten Sie sich während der Ansitzzeiten nicht im Wald / am Waldrand bewegen?

Da in größeren Gruppen in der Regel gesprochen wird, geht von einer solchen Reitgruppe immer eine gewisse Unruhe aus, die u.U. das Wild davon abhält, aus seinen Unterständen her auszutreten. Dies kann für Spannungen zwischen Reitern und Jägern sorgen, da Jäger Abschußpläne zu erfüllen haben.

8.19 Wie muss ein Pferd für eine große Tour / einen Wanderritt vorbereitet werden?

Es muss durch allmählich steigende Anforderungen konditioniert werden. Hierzu gehört zügiges, fleißiges Schrittreiten ebenso wie die Gewöhnung an die Arbeit mit Gepäck.

8.20 Wie kann man anhand der PA-Werte erkennen, ob ein Pferd gut trainiert ist?

Durch Vergleich der PA-Werte in Ruhe und nach Anstrengung. Dabei ist entscheidend, wie schnell die Ruhewerte nach Anstrengung wieder erreicht werden. Die Ruhewerte der jeweiligen Pferde sollten bekannt sein.

8.21 Wodurch erreicht man die beste Kondition?

Durch fleißiges, zügiges Schrittreiten.

8.22 Woran kann man das Steigern der Kondition beobachten?

Durch Vergleichskontrollen der PA-Messungen (Werte notieren). Durch Beobachtung des Pferdes beim Reiten.

8.23 Wie oft sollten Sie bei großen Ritten Pausen einlegen?

Nach jeder Stunde Reitzeit folgt eine kleine 10-Minuten-Pause, auch als Marschpause möglich. Die Mittagsrast sollte etwa 1 – 2 Stunden betragen.

8.24 Warum sollte man die Tagesetappen nicht zu hoch ansetzen?

Man muss eventuelle Verritte und Zwischenfälle einplanen und sollte daher noch eine Zeit- und Kraftreserve haben, um auf alle Fälle vor Dunkelheit am Zielort zu sein.

8.25 Welche Bedingungen müssen bei Überlandritten Hufe und Beschlag erfüllen?

Die Hufe müssen gepflegt und elastisch sein. Der Beschlag sollte spätestens 1 Woche vor dem Ritt erfolgen und darf den Hufmechanismus nicht behindern. Wird mit Hufschuhen geritten, so müssen diese vorher angepasst und getestet sein.

8.26 Welche Ausrüstung ist einzuplanen, die zum Teil in Sattel- und Manteltaschen verstaut oder zum Teil mit dem Auto zum Etappenzielort gebracht werden kann?

Am Pferd sind erforderlich: Halfter mit Anbindestrick, Putz- und Pflegemittel, Hufbeschlagzeug, Notapotheke, Regenzeug, Messer, Telefongeld/-karte bzw. Handy, Kopfbedeckung, Uhr, wasserfeste Kartentasche, Karte und Kompass, Decke fürs Pferd, Reparaturmaterial.

Am Übernachtungsort benötigt man: Koppel, Futter, Futterschüssel oder Futterbeutel, Tränkeimer, evtl. Einstreu für den Stall.

Per Begleitfahrzeug, wenn vorhanden: Kleidung, Schuhe, Schlafsack, Zelt, Lebensmittel, Kochgeschirr etc.

8.27 Warum soll man Futterumstellungen vermeiden und das gewohnte Kraffutter am Übernachtungsort bereithalten?

Jede Futterumstellung kann zu einer Kolik führen. Pferde verweigern evtl. unbekanntes Futter. Wanderreitpferde sollten jedoch vorher an verschiedene Futtermittel gewöhnt werden.

8.28 Wird während der Rast abgesattelt?

Absatteln ist Ansichtssache, es hängt davon ab, ob das Pferd problemlos abzusatteln ist (Entlastungsdruck), wie lange die Rast dauert, ob der Rastplatz zugig oder das Pferd stark verschwitzt ist.

Wenn nicht abgesattelt wird, darf auch der Gurt nicht gelockert werden, da Schütteln des Pferdes oder der Versuch, sich zu wälzen, zum Verrutschen des Sattel- und Packzeuges führen.

8.29 Worauf ist beim Schrittraining für Wanderritte zu achten?

Um einen optimalen Leistungsaufbau bei geringem Verschleiß des Bewegungsapparates zu gewährleisten, soll das Pferd im Schritt raumgreifend, taktrein, fleißig und im Gleichgewicht gehen.

- 8.30 Ein Reiter aus einer Reitergruppe stürzt vom Pferd, das Pferd bricht aus. Wie verhält sich die Gruppe?

Die Gruppe hält an, die Reiter sitzen ab. Der gestürzte Reiter wird versorgt, dann wird versucht, das Pferd wieder einzufangen.

- 8.31 Ein Reiter aus einer Reitergruppe stürzt und ist verletzt oder bewusstlos. Wie verhält sich die Gruppe?

Bei einer Gruppe von mehreren Reitern kann einer sich sofort um den Verletzten kümmern, ein sicherer Reiter (wenn möglich 2) holt bei Bedarf Hilfe. Ist ein Handy vorhanden, wird der Notruf per Handy abgesetzt und die zwei Reiter nehmen den Rettungswagen am nächstmöglichen Straßenzugang in Empfang, um ihn zur Unfallstelle zu leiten. Ein weiterer Reiter fängt das Pferd des Gestürzten ein. Die restlichen Reiter sitzen ab, halten die überzähligen Pferde und bewahren Ruhe.

- 8.32 In welcher Gangart wird um Hilfe geritten und warum?

Immer nur im Trab, nie im Galopp. Es darf nicht vergessen werden, dass der Streß, den ein Reitunfall auslöst, sich auch auf die Pferde überträgt. Es ist daher wichtig, die Pferde unter Kontrolle zu behalten und das Risiko eines eigenen Sturzes auszuschließen.

- 8.33 Ein Pferd geht plötzlich stark lahm, was tun Sie?

Es wird kontrolliert, ob das Pferd sich eventuell einen Stein oder Fremdkörper eingetreten hat. Ist dies nicht der Fall und sind keine Ursachen für die Lahmheit erkennbar, muss von einer Muskel-, Sehnen- oder Knochenverletzung ausgegangen werden. Es ist also für Hängerabtransport zu sorgen.

- 8.34 Wie ist die Zeiteinteilung bei Tagesetappen im Sommer und Winter?

Bei sommerlichen Temperaturen bricht man früh auf, um den größten Teil der Strecke vor der Mittagshitze zu bewältigen. Nach einer längeren Mittagsrast von ca. 2 Stunden reitet man den Rest der Strecke bis zum Zielort, um dort am späten Nachmittag oder frühen Abend anzukommen. Im Winter kann man wegen der kürzeren Tageszeit nur kleine Etappen von ca. 20 – 25 km reiten. Man reitet am besten die ganze Strecke in ruhigem Tempo mit nur kurzen Pausen durch, um ebenfalls rechtzeitig vor der Dunkelheit am Ziel zu sein.

- 8.35 Warum wird im Winterhalbjahr keine größere Mittagspause eingeplant?

Weil die Pferde sich bei niedrigen Temperaturen zu stark abkühlen, wenn sie längere Zeit ohne Bewegung irgendwo angebunden sind.

8.36 Wie verhält man sich bei aufziehendem Gewitter?

Nach Möglichkeit reitet man auf direktem Weg und schnell zum nächsten Dorf oder Gehöft. Gefährlich sind freies Feld, einzeln stehende Bäume, Bachläufe und andere Gewässer! Wenn Wald in der Nähe ist, reitet man min. 50 m in den Wald hinein. In der Mitte zwischen zwei Masten einer Hochspannungsleitung findet man im äußersten Notfall ebenfalls Schutz.

9.1 Was bedeutet in der Fachsprache z.B. Reittempo 10?

Bei Tempo 10 benötigt man 10 Minuten für einen Kilometer, also werden in der Stunde ca. 6 km zurückgelegt.

9.2 Wie kann man die Entfernung von einem Etappenziel zum nächsten anhand der Karte grob überschlagen?

Man multipliziert die Luftlinienstrecke mit 1,4 in ebenem Gelände, 1,5 in hügeligem Gelände und 1,6 in bergigem Gelände.

9.3 Wie kann man im Gelände ohne Kompass die Himmelsrichtungen finden?

Bei klarem Wetter an den Gestirnen. Außerdem dienen z.B. Ameisenhaufen, Bäume (Windflüchter), Bemoosung, Kirchtürme und Grabsteine als Orientierungshilfen.

9.4 Der Legende einer Karte können Sie wichtige von Menschenhand geschaffene Orientierungshilfen entnehmen. Nennen Sie 5 Beispiele:

z.B. Kirchen, Wassertürme, Hochspannungsleitungen, Autobahnen, Eisenbahngleise.

9.5 Die Legende enthält auch natürliche Orientierungshilfen. Nennen Sie fünf Beispiele:

z.B. Bäche, Seen, Waldränder, markante Bäume, Felsen.

9.6 Woran kann man in der Karte Steigungen und Gefälle im Streckenverlauf erkennen?

An den Höhenlinien.

9.7 Wie nordet man die Karte ein?

Man dreht das Kompassrad, bis die Nordmarkierung mit der Peilmarkierung des Kompasses übereinstimmt, legt den Kompass an der Kartenumrandung (nicht an der Schnittkante) in Nord-Süd-Richtung an und dreht die Karte mit dem Kompass, bis die Nadel wieder auf Norden zeigt.

9.8 In der Natur gibt es oft mehr abzweigende Wege, als in der Karte eingezeichnet sind. Wie können wir uns helfen?

Wir registrieren jede Richtungsänderung und jede kleinste Bodenerhebung oder –senkung und vergleichen sie mit der Karte. Ebenfalls wichtiger Anhaltspunkt ist die Reitzzeit und die Marschzahl.

9.9 Wo bewahrt man unterwegs Karte und Kompass auf?

Die Karte wird in wasserdichter Tasche mit Klarsichtfenster aufbewahrt. Den Kompass sollte man jederzeit griffbereit haben.

9.10 Welche Karten finden für das Wanderreiten Verwendung?

Wanderkarten und topographische Karten im Maßstab 1:25.000 oder 1:50.000.

9.11 Wann verwenden Sie die Karte im Maßstab 1:25.000?

Wenn ein kleineres Reitgebiet genauer kennengelernt werden soll oder in schwierigem Gelände.

9.12 Wann verwenden Sie die Karte im Maßstab 1:50.000?

Wenn ein größerer Ritt gemacht wird, damit man nicht zu viele Karten mitnehmen muss.

9.13 Was bedeutet Maßstab 1:50.000?

1 cm in der Karte entspricht 50.000 cm in der Natur (50.000 cm = 500 m, also 2 cm Karte = 1 km Natur).

9.14 Welche Karte in welchem Maßstab enthält mehr Einzelheiten?

Die Karte im Maßstab 1:25.000.

9.15 Was bedeutet der Begriff „Schummerung“?

Die Schummerung zeigt durch dunklere Partien in der Karte Steigungen und Gefälle in ihrer Steilheit besonders plastisch an.

9.16 Was ist die Legende?

Die Legende einer Karte listet die in der Karte verwendeten Symbole, Farben, Zeichen und Abkürzungen auf und erklärt, worum es sich handelt, z.B. Ruinen, Kirchen, Steilränder, Brücken, Straßentypen ...

9.17 Für Reiter sind in der Regel nur Feld- und Waldwege zum Reiten interessant. Wie werden diese in der Karte 1:50.000 dargestellt?

Als dünne, schwarze, durchgehende Linien.

9.18 Ein Weg in der topographischen Karte ist rot markiert, worum handelt es sich?

Um einen Fußwanderweg.

9.19 Ein Weg in der topographischen Karte ist grün markiert, worum handelt es sich?

Um einen Radwanderweg. Es ist zu beachten, dass dieser mit Sicherheit befestigt, wenn nicht sogar asphaltiert ist.

9.20 Was sind Höhenlinien?

Die Höhenlinien sind rotbraune, dünne, durchgehende oder gestrichelte Linien, die immer zu Kreisen geschlossen sind. Je dichter sie beieinander liegen, desto steiler ist das Gelände in der Natur.

9.21 Wie sind die einzelnen Höhenstufen in der topographischen Karte 1:50.000 gekennzeichnet?

Fette, braune Linien markieren die 100-m-Stufen, schmal durchgehende braune Linien markieren die 10-m-Stufen und schmal gestrichelte braune Linien markieren die 5-m-Stufen.

9.22 Was besagt eine braune Zahl auf einer Höhenlinie?

Diese Zahl gibt die Höhe über NN, also über dem Meeresspiegel an.

9.23 Wie oft erscheinen topographische Karten neu?

Ca. alle 5 – 10 Jahre, abhängig vom jeweiligen Bundesland.

9.24 Warum ist es grundsätzlich wichtig, eine möglichst neue Karte zur Hand zu haben?

Weil sich im Lauf der Jahre Dinge wie Waldformationen, Wegenetze etc. ändern können. Dies erschwert die Orientierung.

9.25 Wie kann man sich mit Hilfe der Karte im freien Gelände orientieren?

Indem man mehrere markante Punkte in der Natur, z.B. Hochspannungsleitung, Solitärbaum, Kirche, markantes Waldeck auf der Karte sucht und danach seinen Standpunkt bestimmt.

9.26 Wie kann man sich mit Hilfe der Karte im Waldgebiet orientieren?

Man stellt die Himmelsrichtung des Weges auf der Karte fest und orientiert sich mit dem Kompass. Man beachtet die benötigte Reitzzeit.

9.27 Wozu kann man den Kompass verwenden?

Zum Einnorden der Karte, zum Bestimmen der Himmelsrichtungen des Wegeverlaufs, zum Errechnen der Marschzahl und zum Einpeilen der Marschzahl.

9.28 Welche Ansprüche stellen Sie an einen guten Kompass?

Die Kompassnadel sollte achatgelagert und der Kompass flüssigkeits-gedämpft sein. Er sollte über eine brauchbare Peileinrichtung verfügen und eine gerade Anlegekante mit Zentimetereinteilung haben. Ein stabiles Gehäuse ist ebenfalls von Vorteil.

9.29 Was ist die Marschzahl?

Die Marschzahl ist die gradgenaue Definition einer Himmelsrichtung.

9.30 Wie wird die Marschzahl bestimmt?

Man nordet die Karte ein, markiert auf der Karte Start und Zielpunkt. An der Linie von Start nach Ziel wird der Kompass mit der Anlegekante in Reitrichtung angelegt. Dann wird der Skalenring gedreht, bis ‚N‘ und Kompassnadel übereinstimmen. An der Kimme ist die Marschzahl abzulesen.

9.31 Wie wird die Marschzahl mit dem Kompass eingepeilt?

Die Marschzahl wird an der Kimme eingestellt, dann wird die Peileinrichtung aufgeklappt. Man hält den Kompass in Augenhöhe und dreht sich mit ihm so lange, bis die Kompassnadel auf ‚N‘ weist. Wenn man jetzt über Kimme und Korn blickt, taucht dahinter entweder der mit Marschzahl gesuchte Weg oder der Zielort auf, für den man die Marschzahl genommen hat.

9.32 Wie benutzen Sie die Reitzeit zur Orientierung?

Indem man Reitzeit in Entfernung umrechnet und dann mit der Karte vergleicht.

10.1 Wie lautet der Grundsatz des Tierschutzgesetzes vom 24.07.1976?

Niemand darf einem Tier ohne vernünftigen Grund Schmerzen, Leiden oder Schäden zufügen.

10.2 Was besagt das Tierschutzgesetz über die Haltung von Tieren?

Der Halter eines Tieres hat für dessen artgemäße Ernährung, Pflege, Unterbringung und Bewegung zu sorgen.

10.3 Wie heißt der § 1 der StVO, der für Reiter gleichermaßen gilt?

Jeder Verkehrsteilnehmer muss sich so verhalten, dass kein anderer geschädigt, gefährdet oder mehr, als nach den Umständen unvermeidbar, behindert oder belästigt wird.

10.4 Reiter sind im Sinne der StVO den Fahrzeugführern gleichgestellt, was bedeutet das im Grundsatz?

Die Vorschriften der StVO gelten sinngemäß auch für Reiter.

10.5 Besteht gemäß StVO ein Unterschied zwischen einem Reiter und einem Pferdeführer?

Nein, auch für den Pferdeführer gelten die Vorschriften der StVO.

10.6 Wann dürfen Haus- und Stalltiere am Straßenverkehr teilnehmen?

Sie dürfen am Straßenverkehr teilnehmen, wenn sie verkehrssicher sind und von einer geeigneten Person begleitet werden, die ausreichend auf sie einwirken kann.

10.7 Was ist beim Reiten der Unterschied zwischen Landschafts- und Naturschutzgebiet?

Im Landschaftsschutzgebiet ist das Reiten auf allen öffentlichen Wegen und Straßen gestattet. Im Naturschutzgebiet ist das Reiten nur auf ausgewiesenen Reitwegen und öffentlichen Straßen gestattet.

10.8 Per Gesetz kann das Reiten in bestimmten Gebieten, z.B. in Ballungsräumen, beschränkt werden. Wo darf in solchen Gebieten geritten werden?

Nur auf eigens dafür ausgewiesenen Reitwegen und öffentlichen Straßen, ansonsten überhaupt nicht.

10.9 Was bedeutet der Begriff ‚besonders geschützte Pflanze‘?

Besonders geschützte Pflanzen (gebietsweise verschieden, je nach Vorkommen) dürfen weder abgepflückt oder ausgegraben, noch von Pferdehufen zerstört oder von Pferden gefressen werden. Oftmals handelt es sich dabei sowieso um Giftpflanzen.

10.10 Welches ist die wichtigste Versicherung für den Pferdebesitzer?

Die Tierhalterhaftpflichtversicherung, da der Eigentümer grundsätzlich für die Tiergefahr haftet (Gefährdungshaftung).

10.11 Was bedeutet der Begriff ‚Fremdreiter-Risiko‘ in der Haftpflicht?

Das auch andere Reiter, die das Pferd unentgeltlich reiten, abgesichert sind.

10.12 Welchen Versicherungsschutz gibt es für den Reiter außerdem noch?

- I - Unfallversicherung
- II - Privathaftpflicht
- III - Rechtsschutzversicherung

10.13 Welchen Versicherungsschutz gibt es für Einstaller noch?

- I - die Tierhüterhaftpflicht
- II - die Weidetierhaftpflicht

10.14 Welchen Versicherungsschutz gibt es für Pferde außerdem noch?

- I - die Tierlebensversicherung
- II - die Tierkrankenversicherung

11.1 Was bedeutet Naturschutz?

Naturschutz zielt darauf ab, die natürlichen Lebensgrundlagen des Menschen, der Pflanzen- und Tierwelt an sich und die Vielfalt, Eigenart und Schönheit von Natur und Landschaft nachhaltig zu sichern.

11.2 Was versteht man unter Artenschutz?

Den Erhalt spezifischer Lebensräume, um das Überleben heimischer Tier- und Pflanzenarten zu sichern.

11.3 Nach dem Bundesnaturschutzgesetz und den entsprechenden Ländergesetzen sind bestimmte Biotope grundsätzlich geschützt. Nenne Beispiele:

Hochmoore, Sümpfe, Bruchwälder, Wacholderheiden, Zwergstrauchheiden, Borstgrasrasen.

11.4 Welche Bedeutung hat der Bodentyp für die Beweidung?

Leichter Boden ist trockener und nährstoffärmer. Er ist oft besser als Auslauf geeignet, es entstehen nicht so schnell Trittschäden. Bei Wassermangel gibt es geringere Erträge (also ggf. Düngung anpassen).

Auf schwererem Boden kommt es leichter zu Trittschäden. Die Futterproduktion ist aber oft besser (mehr und energiereicheres Futter), da der Boden ein besseres Wasserspeichervermögen hat.

11.5 Wie sollte der optimale pH-Wert des Bodens für Pflanzen sein und warum?

Zwischen 5,5 und 6,5 pH, weil die Verfügbarkeit und Speicherfähigkeit der Pflanzennährstoffe in diesem Bereich am besten ist!

11.6 Wodurch „versauert“ ein Boden?

Durch Industrie-, Auto- und Hausbrandabgase gelangen Stickoxide, Schwefeloxide und Kohlenstoffoxide in die Luft und verbinden sich mit der Luftfeuchte zu Säuren. Diese Säuren werden mit dem Regen in den Boden eingetragen.

11.7 Wie kann man der Versauerung des Bodens entgegenwirken?

Durch maßvolle, zum Bodenmilieu passende Kalkung.

11.8 Welche Wiesentypen sind für Pferdebeweidung geeignet?

Alle Typen von Fettwiesen.

11.9 Welche positiven Auswirkungen hat die Beweidung durch Pferde?

Stickstoffdüngung ist nicht unbedingt notwendig, da Pferde nicht soviel Eiweiß im Futter benötigen. Dies ist positiv für die Artenvielfalt. Beweidung älteren, rohfaserreichen Aufwuchses ist möglich, Pferdeheu wird spät geschnitten, dadurch können Spätblüher noch aussamen, die Brut von Wiesenbrütern und die Entwicklung von Insekten bleibt ungestört. (Wird eine höhere Futtermenge benötigt und die Wiese häufiger genutzt, kann eine Stickstoffdüngung in Abhängigkeit von der Nutzungshäufigkeit und dem Ertragspotential erfolgen).

11.10 Wodurch können Probleme bei der Pferdebeweidung auftreten?

Durch Fehler im Weidemanagement, wie z.B.

- zu geringe Fläche,
- Weide nur als Auslauf oder Reitplatz genutzt,
- Weide auch im Winter oder bei starker Nässe genutzt,
- fehlende Weidepflege,
- zu lange, intensive Beweidung.

11.11 Was sind Zeigerpflanzen?

Es handelt sich um Pflanzen, deren Anwesenheit auf spezifische Standorteigenschaften hindeutet, da sie verstärkt oder ausschließlich in solchem Milieu auftreten.

11.12 Nenne drei Beispiele für Zeigerpflanzen für nassen Standort:

Beinwell, kriechender Hahnenfuß, Mädesüß, Sumpfdotterblume, Sumpfschachtelhalm, Binsen, Seggen, Schilfgräser.

11.13 Nenne drei Beispiele für Zeigerpflanzen für trockenen Standort:

Knolliger Hahnenfuß, Mauerpfeffer, Thymian, Wiesensalbei, Wundklee.

11.14 Nenne drei Beispiele für Zeigerpflanzen für alkalischen Boden:

Aufrechte Trespe, Knolliger Hahnenfuß, Wiesensalbei.

11.15 Nenne drei Beispiele für Zeigerpflanzen für sauren Boden:

Adlerfarn, Arnika, Heidekraut, Heidelbeere, Kleiner Sauerampfer, Schafschwingel.

11.16 Überdüngung verursacht sogenannte Grünlandschäden. Nenne Beispiele:

Artenverarmung, Schädigung des Bodenlebens, Ausbreitung stickstoffliebender Pflanzen, mangelnde Futterqualität (Ampfer), Verunkrautung, Ättschäden und Ersticken der Grasnarbe durch Übergüllung.

11.17 Auch die Überweidung verursacht sogenannte Grünlandschäden. Nenne Beispiele:

Artenverarmung, Narbenverletzung, Trittschäden (bei Nässe), Ausbreitung unerwünschter Arten, Fleckerl-Teppich-Effekt, mangelnde Futterqualität, Parasitenbefall.

11.18 Mangelnde Weidepflege kann ebenfalls Ursache für Grünlandschäden sein. Nenne Beispiele hierfür:

Verkrautung des Bewuchses, Ertragsminderung durch Verkrautung, Trittschäden etc., Ausbreitung von Geilstellen, Ausbreitung unerwünschter Arten.

11.19 Was zählt zu den mechanischen Pflegemaßnahmen der Weidepflege?

- Abschleppen, möglichst zeitig
- Striegeln/Eggen, zur Durchlüftung von zu dichter, verfilzter Narbe
- Walzen, zur Beseitigung von Trittschäden, Andrücken aufgefrorener Grasnarbe, Erhöhung des kapillaren Wasseraufstiegs.

11.20 Welche Pflegemaßnahmen können zur Regulierung der Artenzusammensetzung eingesetzt werden?

- Kahlstellen mit Strohschleier abdecken
- größere Kahlstellen nachsäen, möglichst mit Heusamen aus der Gegend
- Nachmahd zur Beseitigung von Weideresten (Besserung des Folgeaufwuchses)
- Jährliche Nachsaat im Spätsommer
- Mahd von Geilstellen
- Verhindern des Aussamens unerwünschter Arten (z.B. Ampfer)
- Aushagerung (permanenter Entzug von Nährstoffen) überdüngter Flächen.

11.21 Wie kann eine Offenstallanlage naturschutzgerecht gestaltet werden?

- Anpflanzen von Bäumen (angepflanzte und auch vorhandene Bäume müssen vor dem Verbiss durch Pferde geschützt werden!)
- Anlage von Hecken
- Steinhäufen, Trockenmauern
- Totholzhaufen
- Nisthilfen für Vögel, Fledermäuse und Hautflügler
- Kleine Ruderaecken (Brachflächen)
- Abgestorbene Obstbäume stehen lassen (nur die Äste entfernen – Unfallgefahr!)

11.22 Was ist bei der Anlage von Tränken auf der Weide und im Offenstall zu beachten?

Quellen, Bäche und vernässte Flächen müssen ausgezäunt werden. Das Wasser kann in eine Wanne oder Tonne abgeleitet werden. Auch Tränkpumpen empfehlen sich am Bachrand. Am Bachufer kann man u.U. eine befestigte Stufe anbringen (ggf. mit Naturschutzbehörde abklären!).